

# EIN NATIONALPARK GESÄUSE - NOTWENDIGKEIT, LUXUS, UNFUG ?

Die mögliche Einrichtung eines Nationalpark in den steirischen Gesäusebergen hat in den letzten beiden Jahren für angeregte Diskussionen gesorgt. Eine „Machbarkeitsstudie“ hat dem Gebiet grundsätzlich gute Voraussetzungen für ein Nationalparkprojekt bescheinigt. Wie geht's weiter? Michael Jungmeier, Leiter der Machbarkeitsstudie, beantwortet offene Fragen.



Mag. Michael Jungmeier, Leiter der Machbarkeitsstudie Nationalpark Gesäuse

**F:** Braucht Österreich weitere Nationalparke? Die Frage wurde im Juni bei einer Fachtagung aufgeworfen. Auch in der Gesäuse-Region wird die Sinnhaftigkeit des Nationalparkprojektes hinterfragt.

**A:** Die Einrichtung eines Nationalparkes ist eine große Weichenstellung. Eine Region ist gut beraten, wenn sie eine derart weitreichende Entscheidung ausführlich diskutiert. Die Machbarkeitsstudie hat - untermauert durch die Mitwirkung von mehr als 40 Fachleuten - ganz klar ergeben, daß ein Nationalpark natur- und wirtschaftsräumlich sinnvoll wäre.

**F:** Die zentralen Gesäuseberge sind ja schon lange Naturschutzgebiet und auch als Natura-2000-Gebiet nominiert. Worin

liegt der zusätzliche Nutzen für die Natur?

**A:** Die beteiligten Experten „herausragende“ Bedeutung zugebilligt und die Nationalpark-Würdigkeit des Gebietes breit dokumentiert. Vor allem das einzigartige Relief, der Katarakt-Abschnitt der Enns sowie eine spezifische Tier- und Pflanzenwelt sind dabei zu sehen. Die Schutzkategorie Nationalpark hat natürlich Schutzziele, die über den bestehenden Zustand hinausgehen. Vor allem im Wald besteht die Möglichkeit bzw. Notwendigkeit,

über die jetzige Situation hinausgehende Maßnahmen zu setzen.

## WIRTSCHAFTLICHER IMPULS PROGNOSTIZIERT

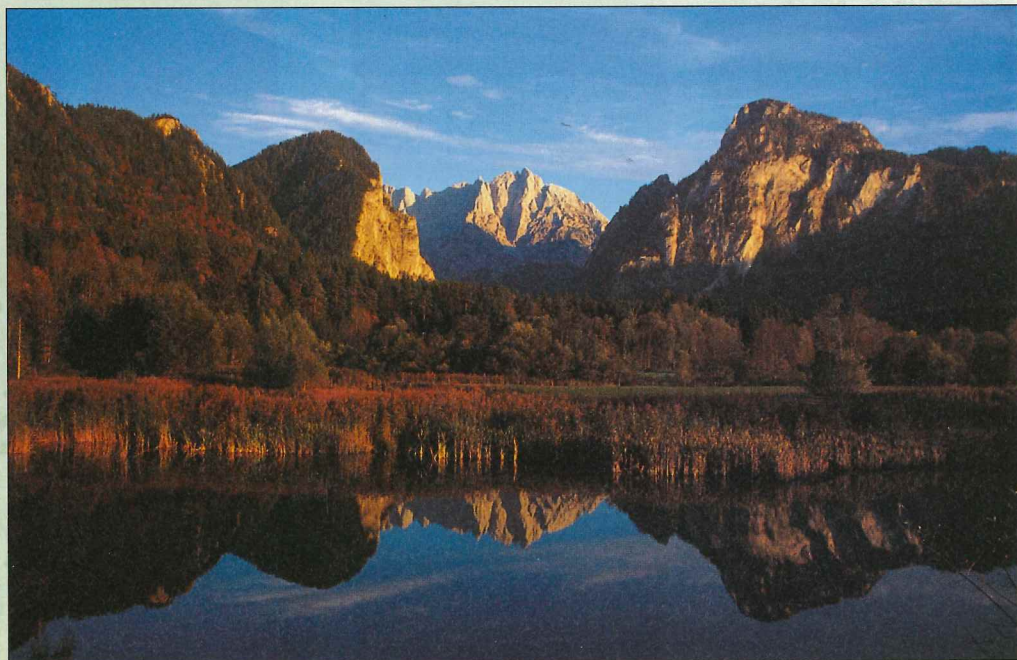
**F:** In der Machbarkeitsstudie wird der regionalwirtschaftliche Nutzen des Nationalparks in etwa der Ansiedlung eines Mittelbetriebes gleichgesetzt. Ist das nicht zu hoch gegriffen?

**A:** Die Region ist „strukturell schwach“, die wirtschaftlichen Kenndaten weisen weiterhin unten. Die Zahlen sind das Ergebnis einer Modellrechnung.

Es wurden mehrere Szenarien gerechnet. Die pessimistische geht von einem zusätzlichen Arbeitskräftebedarf von 60 Personenjahren im Zuge der Einrichtung, und 45 Personenjahren im laufenden Betrieb aus. Dies zeigt auf jeden Fall, daß ein Nationalpark als Prädikatsregion einen bedeutsamen wirtschaftlichen Impuls geben kann. Auf Seite der Nationalparkgegner steht man gerade diesen Zahlen mit großer Skepsis gegenüber. Man kann die Ergebnisse im Detail diskutieren, aber die prognostizierten wirtschaftlichen Auswirkungen sind eindeutig positiv.

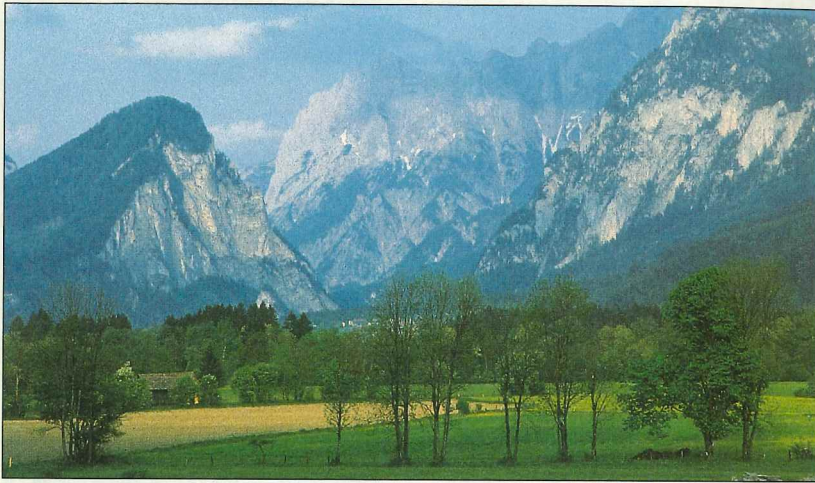
**F:** Wenn dieses Projekt offensichtlich „rundum“ positiv zu beurteilen ist, warum gibt es dann doch so viele Gegner des Projektes?

**A:** Im Zuge der Machbarkeitsstudie gab es mehr als hundert Veranstaltungen und Gespräche mit Beteiligten. Tatsächlich ist die Skepsis in der Region groß. Wir haben auch die schlechte Akzeptanz als Problemfeld für die Machbarkeit genannt. Ein Nationalpark ist jedoch eines der flächenmäßig größten Planungs-



Gesäuse Eingang, Hoisl Lacke

Foto: E. Kren



Blick ins Gesäuse

projekte in unserer Gesellschaft. Die dabei auftretenden Probleme können erst im Rahmen einer möglichen Planung gelöst werden. Das Gutachter-Team hat die Voraussetzungen dafür „als im Vergleich zu anderen Nationalparks relativ günstig“ angesehen.

**F:** Wo liegen die größten Probleme?

**A:** Die größten Veränderungen sind im Bereich der Schotternutzung sowie der Jagd- und Forstwirtschaft zu erwarten. Die Akzeptanz für einen Nationalpark ist nicht gut, es wird viel Informations- und Diskussionsarbeit zu leisten sein.

auszugehen. Es sind keine „Einschränkungen“ bei Wandern, Klettern oder Bergsteigen zu erwarten. Die schroffe und abweisende Natur des Gesäuses schützt sich hier sicherlich selbst. Die Wände und Gipfel sind ja ohnehin nur wenigen zugänglich. Im Bereich Tourenschilaf sind auf einzelnen Routen Probleme

## ... UNTER EINBEZIEHUNG ALLER INTERESSEN

**F:** Was bedeutet der mögliche Nationalpark für Alpinisten und Freizeitznutzungen?

**A:** Grundsätzlich ist von einer freien Begehbarkeit des gesamten Gebietes

denkbar, auf jeden Fall aber lösbar. Dies geht natürlich nur unter Einbeziehung aller Interessen.

**F:** Wie sieht diese Einbeziehung aus?

**A:** Seitens des Nationalparkvereins wurden Arbeitskreise eingerichtet. Hier sind die maßgeblichen Interessen vertreten. Diese sollen auch im Zuge einer möglichen Planung Lenkungs- und Kontrollfunktion haben. Es gilt hier, einen transparenten, partizipativen und ehrlichen Planungsablauf zu erarbeiten. Selbstverständlich muß man auch sehen, dass derartige Prozesse eben auch Zeit brauchen.

**F:** Wie sieht der Zeithorizont konkret aus?

**A:** Wenn die entsprechenden politischen Entscheidungen gefallen sind, könnte der Nationalpark in drei bis fünf Jahren eingerichtet sein. Ein schönes Ziel - ein weiter Weg.